

Die Seniorenberatungsstellen in der Stadt Herne

- Jahresbericht 2009 -

Eine Information der

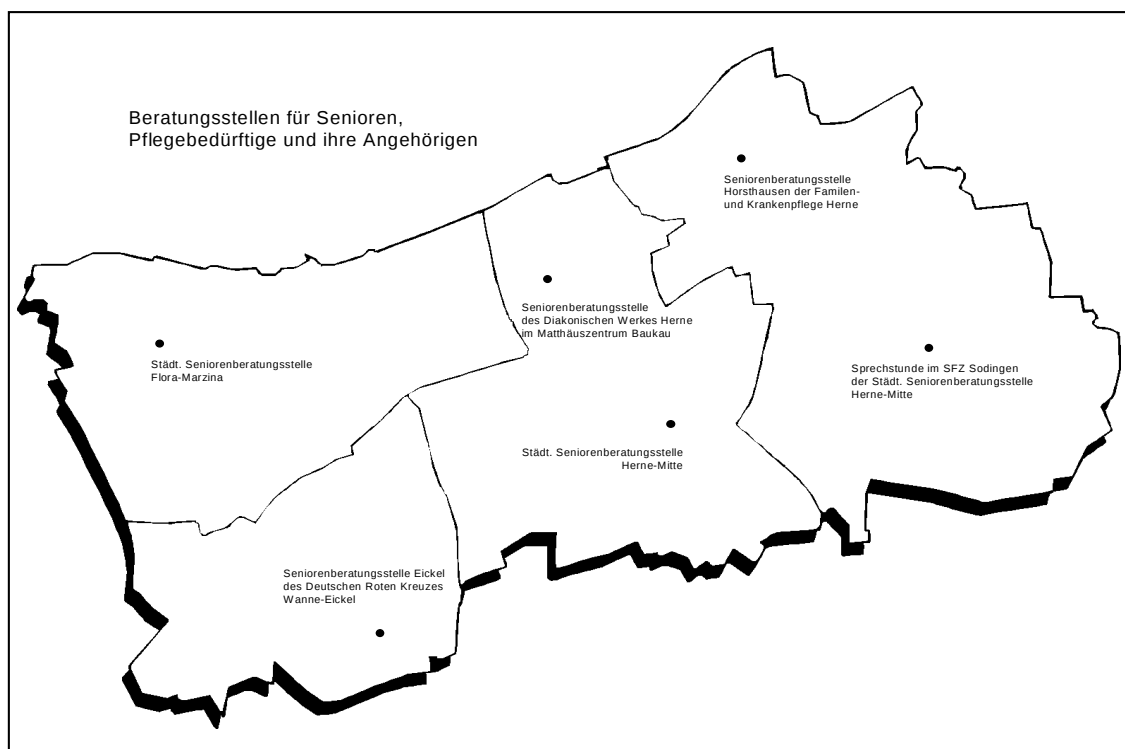
stadtherne
Fachbereich Soziales
und der Seniorenberatungsstellen

Inhaltsübersicht

DIE SENIORENBERATUNGSSTELLEN IN DER STADT HERNE AUF EINEN BLICK	4
ZIELE UND AUFGABEN DER SENIORENBERATUNGSSTELLEN	5
ARBEITSFORMEN DER SENIORENBERATUNGSSTELLEN	8
BEKANNTHEITSGRAD UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER SENIORENBERATUNGSSTELLEN	9
INANSPRUCHNAHME DER SENIORENBERATUNGSSTELLEN IM BERICHTSJAH	11
ART DER KONTAKTAUFNAHME	13
KONTAKTE MIT	13
ALTER DER KLIENTEN	15
INHALTE DER KONTAKTE	16
VERLAUF DER KONTAKTE	16
FAZIT UND AUSBLICK	17

Die Seniorenberatungsstellen in der Stadt Herne auf einen Blick:

Beratungsstelle	Seniorenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Herne	Seniorenberatungsstelle der Familien- und Krankenpflege Herne e.V.	Seniorenberatungsstelle des DRK - Kreisverband Wanne-Eickel e.V.	Städt. Seniorenberatungsstelle Flora Marzina	Städt. Seniorenberatungsstelle Herne/ Herne-Sodingen
Anschrift	Bismarckstr. 98 a 44629 Herne	Gneisenastr. 1 44628 Herne	Harkortstr. 29 44652 Herne	Hauptstr. 360 44649 Herne	Schulstr. 16 44623 Herne sowie SFZ Sodingen Jürgen-von-Manger-Str. 15 44627 Herne
Telefon	02323 230749	02323 80031	02325 61121	02323 16-3081	02323 16-1645 oder 148510 02323 9640923 (SFZ)
Einzugsbereich	Stadtteil Herne-Baukau	Stadtteil Herne-Horsthausen	Stadtteile Röhlinghausen, Wanne-Süd, Eickel, Holsterhausen	Stadtbezirk Wanne	Stadtteile Herne-Mitte, Sodingen/Börnig
Öffnungszeiten	Mo - Do 9:30 bis 12:00 Uhr	Mo - Do 9:30 bis 12:00 Uhr	Mo - Do 9:30 bis 12:00 Uhr	Mo - Fr 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo - Do 9:00 bis 12:00 Uhr Fr 9:00 bis 12:00 Uhr (SFZ)
Erreichbarkeit	Linien 312, 322, 323 Haltestelle Sedanstraße	Linie 362 Haltestelle Zietenstraße	Linie 306 Haltestelle Am Sportpark	Linien 312, 328, 323 Haltestelle Flora-Marzina (312, 328) Haltestelle Heidstraße (323)	Linien 311, 323, 333, 367 Haltestelle Archäologie-Museum/ Kreuzkirche Linien 311, 321, 333 Haltestelle Akademie Mont-Cenis
Räumlichkeiten	Zugang behindertengerecht	-	Zugang behindertengerecht	Zugang behindertengerecht	Zugang behindertengerecht
Personalsituation	1 Halbtagsstelle	1 Halbtagsstelle	1 Halbtagsstelle	1,5 Vollzeitstelle	1,5 Vollzeitstelle



Ziele und Aufgaben der Seniorenberatungsstellen

Hilfe- und Pflegebedürftigkeit treten zumeist überraschend ein und die meisten Menschen verdrängen dieses Lebensrisiko. Das Risiko steigt dabei mit zunehmendem Lebensalter überproportional an.

Nach einer Infra-Test-Studie beträgt der Anteil der Personen mit Pflegebedarf in der Altersgruppe der unter 65jährigen lediglich 0,4 bis 0,6 %, während er bei den 65jährigen und älteren schon auf 7,6 %, bei den 80jährigen und älteren sogar auf 16,7 % ansteigt. Den größten Teil der Zielgruppe, die Beratung im Zusammenhang mit Hilfe- und Pflegebedürftigkeit benötigen, sind daher ältere Menschen und ihre Angehörigen.

Sind sie dann damit konfrontiert, brauchen diese Menschen Zuspruch, Zeit und eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Beratung, die in den herkömmlichen Strukturen so nicht stattfindet. Viele - nicht nur ältere Menschen - scheuen den Weg zu den Ämtern. Dazu kommt die verbreitete Scheu, bei Pflegebedürftigkeit fremde Hilfe zu organisieren.

Diese Gründe machen eine umfassende, ganzheitliche Beratung und evtl. Vermittlung nötig, die trägerübergreifend (trägerunabhängig), ortsteilnah und gemeindeorientiert informieren, beraten und Hilfen vermitteln kann.

Eine solche ganzheitliche Beratung darf und soll sich daher nicht nur auf Hilfen im Rahmen sozialer Leistungsansprüche und Maßnahmen zur Deckung des hauswirtschaftlichen Hilfe- sowie des Pflegebedarfs beziehen, sondern insbesondere auch auf Hilfen bei psychosozialen Problemen und präventive Beratung (in Wohn- und Freizeitfragen) ggf. unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes des/r Betroffenen. Berater und Beraterinnen müssen daher nicht nur über Kenntnisse des sozialen Leistungsrechts und der lokalen Angebotstruktur im pflegerischen und komplementären Bereich verfügen, sondern insbesondere auch in den Bereichen Soziologie, Psychologie, Gerontologie und Geriatrie qualifiziert sein. Die fünf Seniorenberatungsstellen in der Stadt Herne sind daher mit qualifizierten Sozialarbeiterinnen besetzt.

In der Stadt Herne hat die trägerunabhängige Beratung von Hilfe- und Pflegebedürftigen sowie älteren Menschen seit langem Tradition. Schon seit 1971 bzw. 1977 unter-

hält die Stadt Herne zwei städtische Beratungsstellen für Senioren, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, die mit qualifizierten Sozialarbeitern besetzt sind und sich etabliert und bewährt haben. Eine dieser Beratungsstellen war am Modellprojekt des Landes NRW „Erprobung von stadtteil- und gemeindenahen Beratungs- und Vermittlungsstellen für ältere Menschen und ihre Angehörigen“ beteiligt.

Auf der Grundlage des vom Rat der Stadt beschlossenen Maßnahmenkataloges zum Plan „Älter werden in Herne“ wurde 1994 dieses Beratungsnetz um drei weitere solcher Beratungsstellen ausgebaut. Für den Ausbau wurden dabei folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- stadt-/ortsteilorientierte, kleinräumige und wohnortnahe Ausrichtung der Einzugsgebiete,
- konzeptionelle und räumliche Verknüpfung der Beratungsstelle mit einer pflegerischen Einrichtung bzw. Einrichtung der offenen Altenhilfe (z.B. Sozialstation, Begegnungsstätte, Seniorenzentrum etc.), um einer isolierten Lage vorzubeugen,
- gleiche Qualifikation des Beratungspersonals wie bei den bereits bestehenden Beratungseinrichtungen,
- Abstimmung der Beratungsstellen untereinander im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft als Qualitätssicherungsmaßnahme.

Nach Abstimmung in der Arbeitsgemeinschaft der Herner Wohlfahrtsverbände und nach Beschluss des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Familie und des Rates der Stadt Herne wurden diese unter die Trägerschaft dreier Wohlfahrtsverbände gestellt. Die Personalkosten werden von der Stadt Herne getragen.

Durch die konzeptionelle Anbindung dieser drei Beratungsstellen an die bereits bestehenden zwei städtischen Beratungsstellen, die gemeinsame Verständigung und Absprache aller Beteiligten hinsichtlich der Trägerschaft und die Finanzierung durch die Stadt Herne - verbunden mit entsprechenden Einwirkungsmöglichkeiten - ist auch hier eine trägerunabhängige und trägerübergreifende Beratung der hilfesuchenden Bürgerinnen und Bürger gewährleistet.

Das Netz der Beratungsstellen für Senioren stellt damit das zentrale Element des Beratungssystems für Senioren, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen dar.

Es wird durch eine Reihe weiterer, ähnlich orientierter Beratungsangebote im Stadtgebiet und in unterschiedlicher Trägerschaft ergänzt. Dies sind z. B. die Beratungsstelle für Senioren und Pflegebedürftige im „Königsgruber Wohnpark“, die Beratungsstellen für Körperbehinderte, die Beratungsstelle für Gehörlose, der Sozialpsychiatrische Dienst sowie die Wohn- und Wohnungsanpassungsberatung.

Letztlich wird auch im § 4 des am 1.7.1996 in Kraft getretenen Landespflegegesetzes festgelegt, dass Pflegebedürftige, von Pflegebedürftigkeit Bedrohte und ihre Angehörigen trägerunabhängig zu beraten und über die erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen zu informieren sind. Die Beratungsstellen nehmen in diesem Gesamtkontext folgende Aufgaben wahr:

- Psychosoziale Beratung (z. B. bei der Bewältigung von Trauer, Einsamkeit, Perspektivlosigkeit, Krankheit, in Entscheidungssituationen, bei Partnerschafts- und Beziehungsproblemen)
- Information, Beratung über und Vermittlung von Hilfen im Bereich häuslicher Pflege und Versorgung einschl. komplementärer Hilfen (Essen auf Rädern, hauswirtschaftliche Hilfen, Hausnotruf etc.)
- Information und Beratung über Leistungen der Pflegeversicherung und Unterstützung bei Antragstellungen und Widersprüchen
- Beratung über und Vermittlung von Pflegehilfsmitteln
- Beratung über und Vermittlung von Gesprächskreisen für pflegende Angehörige
- Information und Beratung über Angebote der teilstationären und stationären Pflege
- Information und Beratung über psychiatrische/ gerontopsychiatrische Hilfen
- Information und Beratung zu Fragen des Wohnens (ggf. unter Hinzuziehung der Wohnberatungsstelle)
- Information und Beratung über Kosten und Finanzierung von Hilfen (z. B. durch Krankenkasse, Pflegekasse, Sozialamt)
- Information und Beratung über Ansprüche und Vergünstigungen (Sozialhilfe, Vergünstigungen nach dem Schwerbehindertengesetz, Rundfunkgebührenbefreiung, Telefongebührenermäßigung, Wohngeld usw.) sowie Hilfe im Umgang mit Behörden
- Hilfen und Beratung beim Schriftverkehr
- Informationen über Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung und Kommunikation
- Förderung und Begleitung von Senioreninitiativen und Selbsthilfegruppen
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsformen der Seniorenberatungsstellen

Die Beratung erfolgt im Wesentlichen in Einzelgesprächen in den Sprechstunden der Beratungsstelle und telefonisch und zwar sowohl mit ratsuchenden Senioren und Seniorinnen und Pflegebedürftigen als auch mit deren Angehörigen. Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt und auch Termine außerhalb der Sprechzeiten vereinbart.

Dabei umfasst die Beratung nicht nur Hinweise und Informationen auf mögliche Hilfen, sondern auch deren konkrete Vermittlung. Anträge werden in der Regel direkt in der Beratungsstelle aufgenommen, um den zum Teil hochbetagten Bürgern und Bürgerinnen unnötige Wege zu ersparen.

Wenn Ratsuchende Schwierigkeiten haben, ihre Interessen wahrzunehmen oder ihre Termine für Behördenangelegenheiten nachzuhalten, gehen die Beratenden auf die Senioren zu, um im erforderlichen Umfang zu helfen.

Durch Karteikartenführung bzw. ausführliche Gesprächsnotizen mit Wiedervorlagevermerken wird die Kontinuität der Hilfe (auch für den Vertretungsfall) sichergestellt.

Die städtischen Seniorenberatungsstellen haben durch die organisatorische Zuständigkeit für Freizeit- und Bildungsangebote in den verschiedenen Begegnungsräumen - sowie die nichtstädtischen Beratungsstellen durch die bei den Verbänden angesiedelten Selbsthilfegruppen u. ä. - im Stadtgebiet viele Kontakte außerhalb der Beratungszeiten. Diese Kontakte werden im Sinne einer zugehenden Beratung genutzt, um altenhilferelevante Themen anzusprechen und auf die Beratungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Durch die Teilnahme an den Vernetzungsgremien und Arbeitskreisen (Arbeitsgemeinschaft 2 "Offene Altenhilfe" der Konferenz für Pflegeinfrastruktur und Seniorenpolitik in der Stadt Herne, Arbeitsgemeinschaft der SeniorenberaterInnen, Gerontopsychiatrischer Arbeitskreis, Arbeitskreis der Betreiber von Internetcafés für Senioren) ist die Einbindung der Seniorenberatungsstellen in das Netzwerk der Altenhilfe in Herne sichergestellt. Damit verbunden ist die ständige Aktualisierung des Informationsstandes über neue Entwicklungen und Angebote der anderen Träger.

Bekanntheitsgrad und Öffentlichkeitsarbeit der Seniorenberatungsstellen

Durch ihre Präsenz in zentralen Lagen verschiedener Ortsteile und die lange Dauer ihres Bestehens (die städtischen Beratungsstellen bestehen seit 1971 bzw. 1977, die übrigen seit 1994) sind die fünf Seniorenberatungsstellen in Herne bekannt.

Auf die Standorte und Öffnungszeiten der Beratungsstellen wird im Seniorenratgeber, in dem Faltblatt Seniorenberatung in der Stadt Herne und in den verschiedenen Flyern und Broschüren, die von der Koordinationsstelle für Altenhilfe der Stadt Herne herausgegeben werden und sich mit speziellen Themen der Altenhilfe befassen, hingewiesen.

Im Internet sind die Seniorenberatungsstellen auf der Homepage der Stadt und den Internetseiten der verschiedenen Träger der jeweiligen Einrichtungen zu finden. Suchmaschinen (hier Google) verweisen bei der Eingabe >>Seniorenberatung, Herne<< auf 8.500 (Vorjahr 1.300), bei Eingabe von >>Seniorenberatungsstellen, Herne<< (Plural) auf 9.760 (Vorjahr 1.450) und bei Eingabe von >>Seniorenberatungsstelle, Herne<< auf 10.700 (Vorjahr 1.600) Quellen, die zu den Beratungsstellen führen. Auch über die Begriffe „Pflege“ und „Pflegeberatung“ sind die Beratungsstellen zu finden.

In der Tagespresse wird, außer im Zusammenhang mit Veranstaltungen, die die Seniorenberatungsstellen selbst organisieren, auch in den Rubriken „heute in Herne“, „Tipps und Termine“, „dienstags in Wanne“ usw. unter der Überschrift „Beratung“ auf die Adressen und Öffnungszeiten der Beratungsstellen hingewiesen.

Darüber hinaus präsentierten sich die Seniorenberatungsstellen im Jahre 2009 bei der Eröffnungsveranstaltung „Herner Bündnis gegen Depression“, beim dritten Herner Demenztag, bei einer Veranstaltung des Netzwerks Trauer sowie bei ortsteilnahen, gemeindeorientierten Veranstaltungen von Wohlfahrtsverbänden und Kirchengemeinden mit einem gemeinsamen Infostand. Auch bei Stadtteilstesten und bei Jahresfeiern verschiedener Altenheime wurde über die Beratungsangebote informiert.

In einigen Fällen wurden die Beraterinnen in Seniorengruppen eingeladen, um über Themen, die das Leben im Alter betreffen, zu informieren.

Eigene Veranstaltungen wurden zu folgenden Themen angeboten:

- Das Gedächtnis trainieren
- Vorsorge- und Patientenverfügung
- Sicheres und bequemes Wohnen im Alter
- Urlaubsreisen für Senioren
- Umgang mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen
- Informationen zu Hilfsmitteln
- Trauerarbeit
- Das Pflegeleistungsergänzungsgesetz
- Biografiearbeit

Inanspruchnahme der Seniorenberatungsstellen im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr wurden vier Erhebungsphasen von je einer Woche durchgeführt, in denen für jeden Kontakt ein Statistikblatt geführt wurde. In den Seniorenberatungsstellen fanden diese Erhebungen in den folgenden Wochen statt:

1. 23.03. bis 27.03.2009
2. 22.06. bis 26.06.2009
3. 21.09. bis 25.09.2009
4. 16.11. bis 20.11.2009

In der abgebildeten Tabelle werden die Gesamtkontakte in 4 Beratungsstellen in absoluten Zahlen wiedergegeben und mit den entsprechenden Zahlen aus dem Jahr 2005 (Basisjahr) sowie aus dem Vorjahr verglichen.

Seniorenberatungsstelle	Gesamtkontakte (absolut) in den 4 Statistikwochen											
	1. Woche				2. Woche				Summen			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk *	41	0	35	35	38	0	41	41	79	0	76	76
Familien- u. Krankenpflege *	48	50	52	2	50	54	54	0	98	104	106	2
DRK Wanne-Eickel	67	68	60	-8	67	69	73	4	134	137	133	-4
Städt. SB Flora Marzina	56	49	43	-6	54	45	44	-1	110	94	87	-7
Städt. SB Herne	62	73	59	-14	69	67	61	-6	131	140	120	-20

Seniorenberatungsstelle	Gesamtkontakte (absolut) in den 4 Statistikwochen											
	3. Woche				4. Woche				Summen			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk *	38	32	44	12	37	40	36	-4	75	72	80	8
Familien- u. Krankenpflege *	46	58	58	0	49	56	56	0	95	114	114	0
DRK Wanne-Eickel	66	57	63	6	75	77	72	-5	141	134	135	1
Städt. SB Flora Marzina	54	55	39	-16	55	42	39	-3	109	97	78	-19
Städt. SB Herne	73	64	77	13	65	83	79	-4	138	147	156	9
Summe aller Statistikwochen	551	506	530	24	559	533	555	22	1.110	1.039	1.085	46

* Die Zahlen beziehen sich in den Erhebungswochen jeweils auf die Wochentage Montag - Donnerstag

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Erhebungsphasen in tabellarischer Form mit Prozentangaben dargestellt und auch mit den Zahlen aus dem Berichtsjahr 2005 (Basisjahr) verglichen, um so Tendenzen und Entwicklungen darzustellen.

Art der Kontaktaufnahme:

Seniorenberatungsstelle	Angaben in Prozent																			
	Telefonat				Sprechstunde				Hausbesuch				sonst. Kontakte *							
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -				
Diakonisches Werk	48	56	49	-7,00	19	22	25	3,00	17	11	15	4,00	16	11	11	0,00				
Familien- u. Krankenpflege	57,2	42,3	43,7	1,40	23,9	34,6	33,6	-1,00	9,7	14,1	13,9	-0,20	9,2	9	8,8	-0,20				
DRK Wanne-Eickel	55,3	53,5	50,4	-3,10	16,3	21,4	23,9	2,50	18,2	12,2	13	0,80	10,2	12,9	12,7	-0,20				
Städt. SB Flora Marzina	37	46,07	43,64	-2,43	48	45,55	53,94	8,39	4	5,76	1,21	-4,55	11	2,62	1,21	-1,41				
Städt. SB Herne	48,33	43,9	52,17	8,27	28,62	37,28	29,35	-7,93	7,44	6,97	5,8	-1,17	15,61	11,85	12,68	0,83				
Alle Beratungsstellen	durchschnittl. Veränderung im Vergleich zum Vorjahr:				-0,71	durchschnittl. Veränderung im Vergleich zum Vorjahr:				1,24	durchschnittl. Veränderung im Vergleich zum Vorjahr:				-0,28	durchschnittl. Veränderung im Vergleich zum Vorjahr:				-0,25

* = Unter "sonstige Kontakte" sind z. B. Schriftwechsel, Gruppenbesuche, Krankenhausbesuche sowie Fallbesprechungen mit Sozialstationen, Krankenhaussozialdiensten u. ä. zu verstehen

Kontakte mit:

Seniorenberatungsstelle	Angaben in Prozent												
	SeniorIn				Angehörige				Nachbarn/ Bekannte				
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	
Diakonisches Werk	26	47	28	-19,00	14	14	13	-1,00	3	1	11	10,00	
Familien- u. Krankenpflege	53,5	47,8	46	-1,80	15,2	23,1	24	0,90	3,2	3	3,3	0,30	
DRK Wanne-Eickel	37,2	33,9	39,9	6,00	22,6	29,1	34	4,90	4	6,8	2,8	-4,00	
Städt. SB Flora Marzina	46	56,02	68,48	12,46	23	17,28	9,09	-8,19	5	3,66	0,61	-3,05	
Städt. SB Herne	49,44	54	53,26	-0,74	14,5	13,94	10,87	-3,07	1,48	0	1,45	1,45	
durchschnittliche Veränderungen zum Vorjahr: (bezogen auf alle Beratungsstellen)				-0,77					-1,62				

Seniorenberatungsstelle	Kontakte mit Demenzerkrankung			
	2006*	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk	19,00%	12%	5%	-7,00%
Familien- u. Krankenpflege	25,00%	16%	22,20%	6,20%
DRK Wanne-Eickel	25,60%	27,70%	35,80%	8,10%
Städt. SB Flora Marzina	18,80%	13,77%	4,50%	-9,27%
Städt. SB Herne	9,10%	14,29%	9,27%	-5,02%
durchschnittliche Veränderungen zum Vorjahr (bezogen auf alle Beratungsstellen):				-1,75%

*Im Berichtsjahr 2006 wurde erstmalig bei den klientenbezogenen Kontakten der Anteil von Demenzerkrankung gesondert erfasst

Alter der Klienten:

Seniorenberatungsstelle	Angaben in Prozent															
	bis 59 Jahre				60 bis 64 Jahre				65 bis 69 Jahre				70 bis 74 Jahre			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk	4	2	6	4,0	1	3	8	5,0	17	8	7	-1,0	14,0	10	8	-2,0
- davon weiblich	0	50	17		100	100	89		64	75	75		92	80	44	
- davon männlich	100	50	83		0	0	11		36	25	25		8	20	56	
Familien- u. Krankenpflege	3,5	2,4	2,3	-0,1	4,3	3	3	0,0	14,2	10,7	8	-2,7	18,5	18,5	16,3	-2,2
- davon weiblich	85	60	60		60,5	86	63		63,5	87	68,2		67	79	86	
- davon männlich	15	40	40		39,5	14	37		36,5	13	31,8		33	21	32	
DRK Wanne-Eickel	1,7	0,5	8,1	7,6	2,9	3	4,2	1,2	5	2,6	3	0,4	7,4	8,8	12,3	3,5
- davon weiblich	100	100	47,4		28,6	14,3	70		25	0	0		77,8	35	58,6	
- davon männlich	0	0	52,6		71,4	85,7	30		75	100	100		22,2	65	41,4	
Städt. SB Flora Marzina	3	5,8	8,11	2,3	10	3,62	2,7	-0,9	10	17,39	12,61	-4,8	8,0	10,87	20,72	9,9
- davon weiblich	60	37,5	66,67		63	80	66,67		35	45,83	92,86		23	46,67	52,17	
- davon männlich	40	62,5	33,33		37	20	33,33		65	54,17	7,14		77	53,33	47,83	
Städt. SB Herne	4,29	3,06	1,46	-1,6	3,68	5,61	4,88	-0,7	19,01	6,12	8,29	2,2	24,5	23,48	18,54	-4,9
- davon weiblich	100	50	100		83,33	27,27	70		67,74	33,33	35,29		70	65,22	52,63	
- davon männlich	0	50	0		16,67	72,73	30		32,26	66,67	64,71		30	34,78	47,37	

Seniorenberatungsstelle	Angaben in Prozent															
	75 bis 79 Jahre				80 bis 84 Jahre				85 bis 89 Jahre				ab 90 Jahre			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk	31	15	31	16,0	21	8	23	15,0	7	6	17	11,0	5,0	0	0	0,0
- davon weiblich	62	80	76		89	37	64		100	50	94		0			
- davon männlich	38	20	24		11	63	36		0	50	6		100			
Familien- u. Krankenpflege	25,2	20,7	18,5	-2,2	16,7	28	32	4,0	13,6	16,7	17,9	1,2	4,0	0	2	2,0
- davon weiblich	64,6	61	68		62,8	70	70		72,9	66	64		0		100	
- davon männlich	35,4	39	32		37,2	30	30		27,1	34	36		100		0	
DRK Wanne-Eickel	23,6	9,7	19,4	9,7	34,7	48,2	33,9	-14,3	21,5	20,2	14,4	-5,8	3,2	7	4,7	-2,3
- davon weiblich	64,9	68,2	39,1		58,3	76,4	81,3		94,2	82,6	97,1		100	62,5	100	
- davon männlich	35,1	31,8	60,9		41,7	23,6	18,7		5,8	17,4	2,9		0	37,5	0	
Städt. SB Flora Marzina	19	13,04	27,93	14,9	33	21,02	21,62	0,6	7	22,46	5,41	-17,1	10,0	5,8	0,9	-4,9
- davon weiblich	47	77,78	77,42		73	51,72	70,83		92	87,1	100		59	100	100	
- davon männlich	53	22,22	22,58		27	48,28	29,17		8	12,9	0		41	0	0	
Städt. SB Herne	23,92	28,06	28,29	0,2	15,38	26,53	23,42	-3,1	8,58	5,61	13,66	8,1	0,6	1,53	1,46	-0,1
- davon weiblich	56,41	60	53,45		80	73,08	72,92		78,57	63,64	71,43		100	66,67	66,67	
- davon männlich	43,59	40	46,55		20	26,92	27,08		21,43	36,36	28,57		0	33,33	33,33	

Inhalte der Kontakte:

Inhalte	Angaben in Prozent																			
	Diakonisches Werk				Familien- u. Kranken- pflege				DRK Wanne-Eickel				Städt. SB Flora Marzina				Städt. SB Herne			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Finanzielle Angelegenheiten	4,00	9,00	6,00	-3,00	10,60	8,90	8,50	-0,40	5,90	6,00	4,90	-1,10	14,00	15,33	11,23	-4,10	9,50	10,81	13,76	2,95
Inanspruchnahme von Angeboten / Vergünstigungen	10,00	10,00	9,00	-1,00	7,70	6,50	9,00	2,50	6,20	8,00	7,90	-0,10	11,00	10,10	12,28	2,18	14,52	17,10	19,36	2,26
mobile Hilfen	4,00	1,00	4,00	3,00	6,40	9,00	8,70	-0,30	13,20	8,60	10,20	1,60	3,00	1,74	5,97	4,23	1,79	2,33	2,56	0,23
Pflege stationär	2,00	3,00	3,00	0,00	3,60	3,40	2,00	-1,40	1,90	2,30	2,10	-0,20	9,00	2,44	1,75	-0,69	2,87	4,38	3,52	-0,86
Pflege ambulant	8,00	5,00	5,00	0,00	8,90	11,00	10,00	-1,00	11,10	15,40	13,70	-1,70	7,00	10,45	4,21	-6,24	6,45	8,21	7,04	-1,17
Weitervermittlung an andere Dienste	8,00	13,00	16,00	3,00	3,90	3,40	3,30	-0,10	0,60	0,50	0,80	0,30	3,00	1,74	1,75	0,01	3,23	5,88	6,56	0,68
Selbsthilfe	5,00	11,00	5,00	-6,00	3,40	2,00	3,00	1,00	7,50	3,30	2,10	-1,20	2,00	2,79	0,70	-2,09	0,36	0,96	1,76	0,80
Betreuungs- u. Patientenverfügung	3,00	3,00	3,00	0,00	3,10	5,60	4,20	-1,40	1,20	0,70	1,80	1,10	4,00	2,44	1,75	-0,69	1,79	5,20	4,16	-1,04
Öffentlichkeitsarbeit	10,00	8,00	7,00	-1,00	5,90	6,20	7,50	1,30	1,30	2,00	2,30	0,30	2,00	4,88	4,56	-0,32	10,04	6,70	4,00	-2,70
Freizeitmöglichkeiten	5,00	4,00	3,00	-1,00	4,00	5,80	4,50	-1,30	1,50	1,50	0,90	-0,60	10,00	16,72	23,51	6,79	11,65	9,57	8,32	-1,25
Schriftverkehr	4,00	8,00	5,00	-3,00	9,40	11,40	11,00	-0,40	11,00	16,30	14,10	-2,20	2,00	6,62	11,93	5,31	5,20	2,60	0,96	-1,64
psychosoziale Beratung	10,00	12,00	13,00	1,00	8,80	8,20	9,70	1,50	10,00	10,40	16,30	5,90	9,00	7,67	7,02	-0,65	8,96	7,11	7,20	0,09
Wohnsituation	5,00	3,00	7,00	4,00	10,90	6,00	8,00	2,00	14,10	15,40	15,50	0,10	5,00	2,79	4,21	1,42	10,57	8,89	8,96	0,07
Kooperation / Vernetzung	21,00	10,00	14,00	4,00	9,50	10,20	10,00	-0,20	3,40	3,20	4,30	1,10	7,00	4,53	5,62	1,09	8,77	8,21	9,44	1,23
Sonstiges	1,00	0,00	0,00	0,00	3,90	2,40	0,60	-1,80	11,10	6,40	3,10	-3,30	12,00	9,76	3,51	-6,25	4,30	2,05	2,40	0,35
Summe	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
pflegetheoretische Kontakte	22,00	22,00	28,00		22,80	26,80	24,00		26,80	26,80	26,80		22,00	16,37	13,68		14,34	20,80	19,68	

Verlauf der Kontakte:

Seniorenberatungsstelle	Angaben in Prozent							
	Anliegen mit Kontakt erledigt				weitere Kontakte erforderlich			
	2005	2008	2009	+ / -	2005	2008	2009	+ / -
Diakonisches Werk	36	35	24	-11,00	64,00	65	76	11,00
Familien- u. Krankenpflege	19,7	43,2	47,7	4,50	80,30	56,8	52,3	-4,50
DRK Wanne-Eickel	39,2	45,4	48,1	2,70	60,80	54,6	51,9	-2,70
Städt. SB Flora Marzina	72	60,21	89,09	28,88	28,00	39,79	10,91	-28,88
Städt. SB Herne	63,94	63,41	68,48	5,07	36,06	36,59	31,52	-5,07

Fazit und Ausblick:

Das Ziel der Beratung ist es, mit Auskünften und individueller Hilfe alten Menschen und ihren Angehörigen zur Seite zu stehen. Im Sinne einer umfassenden Lebenshilfe sind hierbei die Bereiche soziale und finanzielle Sicherung, Gesundheit, Freizeit und Wohnen angesprochen.

Der wachsende Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung und die immer komplexer und für Laien immer undurchschaubarer werdenden Regelungen der Sozialgesetze bedingen einen Anstieg des Beratungsbedarfs in der Bevölkerung. Die im Berichtszeitraum erhobenen Daten weisen auf die Akzeptanz und die Bedeutung hin, die die Seniorenberatungsstellen im Spektrum der Altenhilfeangebote in der Stadt Herne haben. Dabei begünstigt die stadtteilbezogene Arbeit und die Ansiedlung der Beratungsstellen im Stadtteil eine Vernetzung der Hilfen im unmittelbaren Umfeld.

In allen Beratungsstellen lagen im Berichtsjahr 2009 die pflegerelevanten Kontakte zwischen rund 14 % bis 28 % (vergleiche Tabelle „Inhalte der Kontakte“, Seite 16). Diese Zahlen verdeutlichen, dass einerseits in erheblichem Umfang bereits die Aufgaben wahrgenommen werden, die den zukünftig im Pflege-Weiterentwicklungsgesetz vorgesehenen Pflegestützpunkten (§ 92c SGB XI) zukommen sollen, andererseits aber auch, dass eine Seniorenberatung, die auch die anderen, nicht pflegespezifische Lebens- und Problembereiche im Alter im Blick behält, unverzichtbar ist.

Da die Beratungsstellen in monatlichen Treffen ihre Informationen, ihren Wissensstand und ihre Vorgehensweisen abgleichen sowie in schwierigen Situationen Fallbesprechungen vornehmen, sind gleiche Beratungsstandards weitgehend gewährleistet.

Positiv wird die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen und der Krankenhäuser, der Wohnberatung, der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle, der Beratungsstelle der Deutschen Alzheimer Gesellschaft und der Koordinationsstelle für Altenhilfe angesehen.

Die in den Seniorenberatungsstellen Beschäftigten stimmen in der Einschätzung überein, dass das differenzierte Hilfeangebot in Herne eine im Ganzen gute Versorgung der älteren Herner Bürger gewährleistet. Auch die umfangreichen Informationsmaterialien der Stadt Herne unterstützen die Arbeit der Beratungsstellen optimal. Nach wie vor ist aber die Nachfrage nach seniorengerechten Wohnungen und „Betreutem Wohnen“ nicht zeitnah zu befriedigen. Das ist umso nachteiliger, als seniorengerechte Wohnungen eine wesentliche Voraussetzung bei der Umsetzung des Prinzips „ambulant vor stationär“ darstellen.

Weiterhin spielt die Demenzproblematik in den Beratungsstellen eine große Rolle (trotz der im Berichtsjahr 2009 leicht zurück gegangenen Kontakte mit dem Hintergrund Demenz - siehe Tabelle Seite 14). Positiv ist zu bewerten, dass durch die Einrichtung der neu entstandenen Demenzwohngruppen eine adäquate Versorgung im stationären Bereich möglich geworden ist.

Auffällig im Berichtsjahr 2009 waren die steigenden Anfragen nach niedrigschwelligen Angeboten für demenzkranke Menschen. Die Erfahrungen aus diversen Beratungsgesprächen haben gezeigt, dass es nicht ausreichend ist, wenn lediglich an einem Tag die Betreuung eines demenzkranken Menschen in einem Demenzcafé ermöglicht wird. Angehörige äußerten vermehrt den Wunsch, dass bei einer plötzlichen und unvorhersehbaren Verhinderung der betreuenden Person der angehörige Demenzkranke eine stundenweise Betreuung in Anspruch nehmen kann. Um dies zu gewährleisten, muss

das vorhandene Versorgungsnetz weiter strukturiert ausgebaut werden, um so einen möglichst langen Verbleib des Demenzkranken in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen.

Ein besonderes Augenmerk wird auch weiterhin der Öffentlichkeitsarbeit gelten, denn für die Effizienz der Hilfen ist es notwendig, dass die Beratungsstellen einen hohen Bekanntheitsgrad haben.

Insgesamt zeigt sich, dass die umfassende Beratung älterer Menschen und ihrer Angehörigen keinen Luxus darstellt. Vielmehr ist es eine Notwendigkeit vor dem Hintergrund des politischen Ziels, der älteren Generation ein Leben in der eigenen Häuslichkeit solange wie möglich zu sichern oder aber bei Wunsch der Betroffenen sinnvolle Alternativen in Beratungsgesprächen aufzeigen zu können.

Dies erfordert eine bedarfsgerechte, gut erreichbare, umfassend über gesundheitsrelevante, psychosoziale, sozialpflegerische sowie kulturelle Dienste und Einrichtungen informierende Beratung, die auch zukunftsorientiert und kontinuierlich zu gewährleisten ist.

Gesamt betrachtet zeigen die Zahlen und die Rückmeldungen aus den Seniorenberatungsstellen für das Jahr 2009 erneut, dass die Stadt Herne mit ihren Altenhilfestrukturen im Sinne einer seniorenfreundlichen Stadt gut aufgestellt ist. Insbesondere durch die Beratungsstellen für Senioren, Pflegebedürftige und deren Angehörige (Seniorenberatungsstellen) wird kontinuierlich sichergestellt, dass der Beratungsauftrag des § 4 Landespflegegesetz (Pflichtaufgabe) erfolgreich umgesetzt wird. Somit nehmen die 5 Seniorenberatungsstellen bereits zum jetzigen Zeitpunkt - und das seit Jahren - die im § 92c SGB XI (Pflege-Weiterentwicklungsgesetz) beschriebenen Aufgaben wahr, nämlich:

- Auskunft und Beratung der Pflegeversicherten und der in Ihrem Interesse handelnden Personen
- Vermittlung und Koordination von gesundheitsfördernden, präventiven, kurativen, rehabilitativen oder sonstigen medizinischen sowie pflegerischen und soziale Hilfs- und Unterstützungsangeboten

Da sich das Land NRW für die Einrichtung von Pflegestützpunkten entscheiden hat, wird im Jahr 2010 die Städtische Seniorenberatungsstelle Flora Marzina in Zusammenarbeit mit den Pflegekassen der AOK und der Knappschaft zum Wohle der ratsuchenden Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Herne zu einem Pflegestützpunkt ausgebaut und weiterentwickelt.